

# E I N L A D U N G

## Enthüllung der Informationsstele „Das Sanatorium Schlachtensee“



Die Stele, nach einem Entwurf von Karin Rosenberg, erinnert an das Sanatorium Schlachtensee und seine Geschichte, speziell die Enteignung und Vertreibung der jüdischen Eigentümer und die Nutzung des Gebäudes durch die SS.



*Ansichtskarte  
Sanatorium, Altbau,  
1908*

Die Stele wird am Mittwoch, den 6. Juli 2016, vor dem Evangelischen Krankenhaus Hubertus der Öffentlichkeit übergeben.



*Ansichtskarte  
Neues Sanatorium,  
1905*

Zur Einführung sprechen Dr. Matthias Albrecht (Evangelisches Krankenhaus Hubertus) und Prof. Dr. Hans H. Lembke.

Wir freuen uns, Sie an diesem Tag begrüßen zu können.

Cerstin Richter-Kotowski  
*Bezirksstadträtin*

Doris Fürstenberg  
*Leiterin des Fachbereichs Kultur*

**Mittwoch, den 6. Juli 2016, 15 Uhr**

Vor dem Evangelischen Krankenhaus Hubertus,  
Spanische Allee 10-14, 14129 Berlin

### Fahrverbindung:

Bus 112, Krankenhaus Hubertus

### Abbildungen:

Sammlung Henning Schröder

STEGLITZ / KULTUR ZEHLENDORF  
AMT

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin  
Abt. Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste  
Fachbereich Kultur, Tel. (030) 90299 2302  
[www.kultur-steglitz-zehlendorf.de](http://www.kultur-steglitz-zehlendorf.de)



## Das Sanatorium Schlachtensee

In Schlachtensee entstand kurz vor der Jahrhundertwende ein Zentrum für Nervenpflege, mit den Privatkliniken Fichtenhof, Kurhaus Hubertus und Sanatorium Schlachtensee. Letzteres gewann an Bedeutung, als seine Leiter Dr. Julius Weil und Dr. Salo Unger 1905 einen großräumigen Neubau an der damaligen Viktoriastraße errichteten. Das „Alte Sanatorium“ bezogen sie ein. Ihre Glanzzeit hatte die Klinik im ersten Jahrzehnt, als Nervenschwäche mit Gemütsschwankungen in der bürgerlichen Gesellschaft als zeittypisches Krankheitsbild galt. Der Schriftsteller Christian Morgenstern war einer der bekannten Patienten des Hauses. Vor 1914 wandelte sich der Zeitgeist; statt Nervosität war nun Nervenstärke gefragt und statt Heilbädern das „Stahlbad“.

Auch nach dem Kriege war Nervenheilung in stiller Waldlage kaum zeitgemäß. Der bekannte Sanitätsrat Dr. Otto Juliusburger versuchte mit der Übernahme einen Neuanfang und gab bald auf. Eigner des Sanatoriums und angrenzender Grundstücke wurde 1921 der lettische Kaufmann Moritz Mendelson. Sein Schwiegersohn, der Neurologe Dr. Ilja Wolpert, wurde ärztlicher Leiter.

Die Judenverfolgung ab 1933 traf Klinik und Familie unmittelbar. Schon 1934 emigrierte Dr. Wolpert mit seiner Frau Josefine nach England. Zurück blieb die Witwe Rahel Mendelson. Sie war Eignerin der Klinik und der Grundstücke Nr. 10-14, zusammen mit ihren Töchtern Johanna und Lili. Das Sanatorium verwaiste, und ein Teil der Gebäude wurde vermietet. Corder Catchpool, Leiter des Internationalen Quäkerbüros in Berlin, zog in die Nr. 14. Ab 1933 unterstützte er politische Gefangene, darunter Carl von Ossietzky

und Hans Litten. Damit geriet auch er in Gefahr und ging 1936 zurück nach England.

Rahel Mendelson starb 1939, ihre Tochter Johanna Weinreich emigrierte in die USA. Lili Mendelson, Meisterlehrerin für Violine am Stern'schen Konservatorium, erhielt 1935 Berufsverbot. 1941 gelangte sie über einen Personenaustausch in die Sowjetunion und wurde dort nach Sibirien verbannt, wo sie 1942 starb. Besitzer der Sanatoriumsbauten wurde 1943 das Deutsche Reich. Den Anstoß für diese Enteignung hatte die SS-Führung gegeben, zugunsten des Hygiene-Instituts der Waffen-SS. 1943 zog es dort ein und wurde, geführt von Dr. Joachim Mrugowsky, zu einer Leitzentrale für Menschenversuche in Konzentrationslagern.

Zuvor waren die Gebäude zu „räumen“; die Volkszählung 1939 hatte dort zehn jüdische Mieter registriert. Sechs starben nach der Deportation in die Konzentrationslager Theresienstadt und Auschwitz. Die Namen stehen auf den Stolpersteinen vor dem Pflegewohnheim Spanische Allee 8–10.

Mrugowsky wurde im Nürnberger Ärzteprozess zum Tode verurteilt und 1948 hingerichtet. Eine menschliche Medizin zog erst nach dem Kriege wieder in die Sanatoriumsbauten ein. Der Verein zur Errichtung Evangelischer Krankenhäuser pachtete sie von der US-Militärregierung, erwarb sie später von der Familie Mendelson und ersetzte sie 1984 durch das heutige Hauptgebäude.

Hans H. Lembke